

Dienstag, 29. September 1914.

Mittag-Ausgabe.

Mr. 456. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 30 Pf., Stellengedrucke 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Gen.-Nr. 4246, 3110, 3949 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginzfel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Aufsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Schlacht an der Aisne steht gut.

Die Stimmung der Franzosen ist schlecht; das geht aus allen Berichten hervor, die auf dem Umweg über das neutrale Ausland aus Paris und Bordeaux nach Deutschland gelangen. Auch die französische Heeresleitung, die in ihren letzten kurzen Berichten sich mit anerkenntniswerter Zurückhaltung äußerte und wenigstens einen Teil der Wahrheit ahnen ließ, ist ganz davon abgekommen, deutsche Erfolge in das Gegenteil zu verdrehen. Ein in der Nacht von Sonntag zum Sonntag um 11 Uhr in Paris ausgegebener amtlicher Bericht besagt:

„Der Feind griff auf der ganzen Front an. An der oberen Maas ist alles unverändert.“

Wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, hat die französische Heeresleitung am Sonntag folgenden Bericht herausgegeben:

„Auf unserer Linken geht die Schlacht in der ganzen Front zwischen Duse und Somme sowie nördlich der Somme weiter. Sehr heftige deutsche Angriffe wurden zwischen der Duse und Reims gemacht. An mehreren Punkten sind die deutschen und französischen Schützengräben nur ein paar hundert Meter voneinander entfernt. Im Zentrum hat die preussische Garde zwischen Reims und Souain einen kräftigen Angriff gemacht. Von Souain bis zu den Argonnen haben die Deutschen am Morgen erfolgreich Vorstöße angegriffen. Zwischen den Argonnen und der Maas und auf den Maashöhen geschah nichts Neues. Im Süden des Voivre stehen die Deutschen in einer Front von St. Mihiel nach Nordwest. In Lothringen und in den Vogesen hat sich nichts Neues ereignet.“

Dazu wird der „Frankf. Ztg.“ aus Paris weiter gemeldet:

Wenn die Schlacht vorüber ist, wird die Welt staunen und von einer Erbitterung hören, wie sie noch nicht dagewesen ist. Schon in den ersten Kampftagen, als die Bulletins nur nackte Tatsachen meldeten, ohne von der Hitze des Kampfes zu sprechen, hatte die Schlacht eine unerhörte Erbitterung angenommen. Ein von der Aisne zurückkehrender Journalist berichtet, daß mehrere Tage lang manche Orte täglich bis ein dutzendmal gestürmt und dann wieder geräumt wurden. Jeder Fuß breit Landes ist aufs äußerste umstritten. In manchen Dörfern bleibt kein Stein auf dem anderen. Die Gegend zwischen Aisne und Duse ist vollständig ruiniert. Seitdem betonen die Bulletins mit eindringlichem Ernste die Erbitterung und Heftigkeit der Schlacht. Das Wetter hat sich gebessert, der starke Regen aufgehört, und eine milde Herbstsonne scheint auf die Schlachtgebilde. Die Spannung der Pariser Bevölkerung ist aufs höchste gestiegen. Den Zeitungsboten werden die Blätter aus der Hand gerissen.

Im Gegensatz zu diesen, ziemlich wahrheitsgetreuen Berichten steht die Tatsache, daß, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ mitteilt, die französische Heeresleitung noch immer der Fall des Sperrforts Camp des Romains verschweigt.

Die Kunde von der Niedergangung dieser bedeutenden Festung und der damit verbundenen schweren Gefährdung des französischenentrums — so heißt es in dem genannten Blatt — wäre geeignet, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee schon jetzt zu zerstören, und damit einen Umschwung in der Beurteilung der europäischen Kriegslage nach sich zu ziehen. Den Franzosen ist dagegen nach wie vor darum zu tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als wäre es um die strategische Lage ihres Heeres zum besten bestellt, und sie scheuen daher auch nicht vor dem Mittel der amtlichen Fälschung zurück.

Zeppelin an der Arbeit.

Dienstag, 28. September. Ein Zeppelin-Luftschiff unternahm in der letzten Nacht eine neue Streiffahrt, ohne jedoch über Ostende zu kommen. Es überflog Almoft, Gent und Deynse, wo es um 1/2 Uhr fünf Bomben warf. Darauf wandte sich das Luftschiff nach Thouront in der Richtung auf Courtrai und Tourvai und schlug schließlich die Richtung nach dem Osten ein.

Wieder ein deutsches Flugzeug über Paris.

Paris, 28. September. Eine Taube flog heute vormittag 11 Uhr unter dem Schutz des herrschenden Nebels über Paris und warf in der Gegend des Eiffelturmes mehrere Bomben. Eine von ihnen fiel in die Avenue Proadero und tötete einen Greis und verwundete seine Tochter. Man glaubt, daß die Bomben für die Funkstation auf dem Eiffelturm bestimmt waren.

Der Name des deutschen Fliegers, der diese neue Beunruhigung über die Pariser brachte, wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ mit weiteren Einzelheiten durch folgendes Telegramm übermittelt.

Genf, 28. September. Von der Deckens erste Bombe schlug gestern mittag auf der Rue Freycinet unweit des Palastes des Fürsten von Monaco und einer Uniformfabrik ein.

Anderere Bomben fielen in der Umgebung des Triumphbogens und des Trocadero sowie auf dem Rennfeld von Longchamp nieder. Soweit bisher bekannt, wurden ein Toter und ein Verwundeter festgestellt. Die Pariser Bannmeile verlassend, warf von der Decken eine Fahne herab mit der Aufschrift: „Die Pariser grüßt ein deutscher Aviatiker. Von der Decken.“

Berlin, 29. September. Im „Berl. Tagebl.“ wird über Turin gemeldet, daß über Paris am 27. September nicht nur ein, sondern zwei Flugzeuge vom System Taube erschienen. Der zweite Flieger erschien nachmittags über Passy und war einem heftigen Gewehrfeuer ausgesetzt. Er hatte nur Zeit, eine einzige Bombe herabzuwerfen, weil die die inzwischen herbeigeeilte französische Fliegerabteilung sofort Jagd auf ihn machte.

Das neue englische Heer.

Amsterdam, 28. September. In einem Artikel der gestrigen Londoner „Times“ heißt es: Man zweifelt in England sehr an der Tüchtigkeit der neuen Armee. Jedenfalls ist auch ein großer Offiziermangel wahrscheinlich, besonders, da infolge der riesigen Verluste die meisten Offiziere schon jetzt nach Frankreich gehen. Für die neue Armee werden also nur wenige Offiziere übrigbleiben.

Die Verpflegung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Das Wolffsche Telegraphenbureau veröffentlicht folgende Mitteilung:

Nach Zeitungsnachrichten sollen die Kriegsgefangenen zu viel Fürsorge genießen. Auch ist abfällig bemerkt worden, daß für sie Einkäufe an Tee, Kakao und anderen besseren Materialwaren gemacht wurden. Selbst die Abgabe frischer Butter an die in den Berliner Reserverelazaretten untergebrachten französischen Verwundeten wurde gerügt.

Wir erfahren dazu von unterrichteter Seite, daß die Kosten für die Verpflegung des einzelnen Kriegsgefangenen sich für den Tag auf etwa 60 Pfennig belaufen, ein Satz, der genügend beweisen dürfte, daß die Verpflegung nur eine den Umständen entsprechende sein kann. Um die Kosten ihres Unterhalts nach Möglichkeit zu decken, werden die Gefangenen ausnahmslos zu nützlichen Arbeiten herangezogen und besondere Vergünstigungen, auch durch Anlage von Tennis- oder Golfplätzen, sind ganz ausgeschlossen. Wenn Tee, Kakao, Butter usw. für die Kriegsgefangenen angekauft werde, so handelt es sich hierbei um Verpflegung Kranker und Verwundeter, die auf Grund ärztlicher Vorschriften eine besondere Berücksichtigung finden müssen.

Die deutschen Gefangenen in Frankreich.

Aus Bordeaux wird amtlich gemeldet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris hat, von seinem Delegierten in Bordeaux begleitet, die Lager von Flere im Orne-departement und Blaye in der Gironde besichtigt. Wo die deutschen Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erklärungen des Botschafters geht hervor, daß die Organisation ausgezeichnet ist, und daß die Internierten über die Behandlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr befriedigt sind.

Das Posener Tageblatt bleibt aus,

da dieses Vierteljahr morgen zu Ende geht, wenn es von unseren Postabonnenten nun nicht unverzüglich neu bestellt wird. Der Bezugspreis fürs Quartal beträgt bei der Post 3,50 Mk.

Unterbrechungen in der Zustellung des Blattes infolge verspäteter Neubestellung werden diesmal von den Lesern besonders unangenehm empfunden werden, da man die Nachrichten vom Kriegsschauplatz schmerzlich vermissen wird, deshalb sorge man durch sofortige Bestellung der Zeitung dafür, daß eine solche nicht zu lange eintritt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz können unsere Leser durch kein anderes Blatt so schnell erhalten wie durch das zweimal täglich erscheinende „Posener Tageblatt“.

Für Empfehlung des Posener Tageblattes in Freundes- und Bekanntenkreisen werden wir unseren Lesern stets dankbar sein.

Redaktion und Verlag des „Pos. Tagebl.“

Wir Barbaren.

Wie die „Magdeburgische Zeitung“ mitteilt, haben 164 französische, im Reserverelazarett Konzerthaus in Magdeburg untergebrachte Verwundete ein Schreiben an den Leiter des Lazarett, Medizinalrat Dr. Reserstein, gerichtet, in welchem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühltesten Dank aussprechen. Sie erkennen besonders an, daß es ihnen gestattet ist, ihren Angehörigen in der Heimat Nachrichten zukommen zu lassen. Die Verwundeten stammen aus dem neunten Bataillon der Chasseurs à pied in Longwy.

Die Kundgebung der deutschen Erwerbsstände.

Die Erklärung, die von der am Montag in Berlin abgehaltenen gemeinsamen Versammlung der deutschen Wirtschaftsorganisationen beschlossen wurde und die wir im Auszug schon in der letzten Nummer mitgeteilt haben, hat folgender Wortlaut:

„Ein furchtbarer Krieg ist gegen uns entbrannt. Ein Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Zorn und voll Begeisterung hat, um seinen Kaiser geschart, das deutsche Volk sich einmütig erhoben. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die Stärke und Gesundheit unserer Volkswirtschaft, der beispiellose Erfolg der mit fast 4 1/2 Milliarden Mark gezeichneten Kriegsanleihe. Wohl hat der Krieg uns schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt, freudig sind sie für das Vaterland übernommen. Zu jedem weiteren Opfer bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, einmütig entschlossen, bis zu einem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird die gesicherte Grundlage gegeben sein für neue Blüte, neue Macht, neue Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“

Das Telegramm, das an den Kaiser abgehandelt wurde und das ebenfalls bereits in den Auszug mitgeteilt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier.

Eurer Majestät bringt eine vom Deutschen Handelstag, Deutschen Landwirtschaftsrat, Kriegsaussschuß der deutschen Industrie und Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag veranstaltete große Versammlung ehrfurchtsvolle Huldigung dar. Einmütig im Zorn über den furchtbarsten gegen uns entflammten Krieg, einmütig in der Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen, einmütig im Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft bekunden die Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens, von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, die feste Entschlossenheit durchzuhalten bis zu einem Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf sicherer Grundlage zu neuer Macht und Wohlfahrt gelangen.

Dr. Kaempf, Graf von Scherwin-Löwicz, Rötger, Friedrichs, Plate.

Energische Durchführung der Angriffsbewegung gegen Rußland.

Aus dem östlichen Hauptquartier berichtet der Kriegsberichterstatter des „Lok.-Anz.“:

Nach kurzer, den Truppen sehr notwendiger Ruhepause wird in allgemeiner energischer Offensive der Krieg ins russische Land getragen. Lomscha, Bialystok, Grodno, Orany, Ostia, Komno, Penewjesch, Schawl, Mosehski sind die Marschrichtungen und Angriffspunkte. Die Gesamtfront wächst sich zu einer Breite von etwa 500 Kilometern aus. Nähere Einzelheiten über die Verteilung der deutschen Kräfte können natürlich nicht gegeben werden. Das Gesicht von Ossowiec und Libau dürfte sich bald erfüllen. Ununterbrochen rollt um den ersten Gürtel moderner Sperrpunkte der Donner unserer schweren Geschütze. Die ostpreussische Seeplatte setzt sich in den Gouvernements von Lomscha und Suwalki fort und bannt die Operationen an verhältnismäßig wenige Straßen, deren wichtigste Punkte durch Befestigungen gesichert sind. Die wenigen abgesplitterten Teile des russischen Marenheeres sind von Festungsgarnisonen und Reserverformationen in Warschau, Lomscha, und Ostrolento aufgenommen. Zwischen ihnen und den zurzeit nicht operationsfähigen Teilen der Wilnaarmee Rennenkampfs schießt die Festung Ossowiec eine weite Lücke. In Grodno sind Teile des

weiten kaukasischen und des 22. Armeekorps, sowie mehrere Reserveformationen anzunehmen, die wohl nach der Sonderniederlage von Yed dorthin geschickt sind. In Oran und Orla werden Teile des 4. Armeekorps sein. Für die ziemlich modern gebaute Stromfestung Komno sind von Haus aus jedenfalls rechtzeitig besondere Besatzungsstruppen zugewiesen worden. Von der Rennkampfarmee sollen sich Teile des dritten sibirischen Korps und einige Reservebrigaden hierhin zurückgezogen haben. Die deutschen Truppen sind voll Siegeszuversicht und voll Vertrauen zu ihrem Feldherrn, Generaloberst v. Hindenburg, der sie von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Einer seiner Unterführer hat seinen Truppen gesagt: Die bisherigen Operationen sind auf das Vollkommenste gelöst, sind aber noch nicht zu Ende und müssen von unerschütterlichem Drang zu rücksichtsloser Offensive getragen werden.

Björn Björnson in Ostpreußen.

Björn Björnson, der Sohn des verstorbenen norwegischen Dichters und selbst Schriftsteller, der sich bekanntlich durch die Herausgabe von Kriegsberichten für die Zeitungen der neutralen, besonders der skandinavischen Länder, um die Wahrheit bemüht, stattete am Freitag dieser Woche der Stadt Marienburg und dem Schloß einen Besuch ab. Björnson befindet sich auf einer Reise mit Automobil nach den ostpreussischen Schlachtfeldern und Polen, wozu er sich eines sogenannten „Kaiser-Passierscheines“ bedient. Auf dieser Reise will sich der norwegische Schriftsteller, der Gast des Deutschen Reiches ist, durch eigenen Augenschein von den völkerrechtlichen Plünderungen und Greueln unserer Feinde überzeugen und dann durch Schilderungen seiner Beobachtungen und Erlebnisse in der Presse des neutralen Auslandes den lügenhaften Berichten unserer Gegner entgegen treten. Herr Björnson hat sich einigen Herren der „Deutschwehr“ in Wilmsdorf bei Berlin angeschlossen, die in zwei Autos 140 Zentner Liebesgaben für die Truppen unseres Heeres von Berlin aus an die Front fahren.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

Aus Anlaß des Erfolges des deutschen Unterseebootes „U. 9“ fand zwischen dem österreichischen Kriegsministerium und dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts folgender Depeschwechsel statt:

Zu der hervorragenden, von beispiellosem Erfolge gekrönten Ruhmesstat des heldenmütigen Unterseebootes 9 bittet das R. und K. Kriegsministerium, Marineektion, im Namen des Flottenkommandanten und der gesamten R. und K. Kriegsmarine den herzlichsten kameradschaftlichen Glückwunsch entgegenzunehmen und diesen auch den Kameraden der glorreichen Kaiserlich-deutschen Kriegsmarine gütigst zu vermitteln.

Darauf erging folgende Antwort:

Dem R. und K. Kriegsministerium, Marineektion, sowie dem Herrn Flottenkommandanten und der gesamten R. und K. Kriegsmarine sage ich im Namen der Kaiserlichen Marine für den kameradschaftlichen Glückwunsch zum Erfolg von U. 9 meinen wärmsten Dank. Möge die Waffenbrüderschaft der beiden Marinen noch durch manch weitere Tat in Adria und Nordsee befestigt werden. gez. Großadmiral v. Tirpitz.

Der Kieler Stationschef

hat an den Kommandanten und die Besatzung des U. 9 nachstehendes Telegramm gesandt:

„Voll Stolz und Freude zählt die Ostsee station den heldenhaften Kommandanten und die todesmutige Besatzung zu den Ahrigen. Der beispiellose Erfolg gräbt mit ehernen Buchstaben die Namen der Besatzung von U. 9 für alle Zeiten in die Geschichtstafeln der Marine. Bachmann, Vizeadmiral und Stationschef.“

Die Dum-Dum-Geschosse.

Eine amtliche französische Mitteilung

erklärt, daß die in Longwy gefundenen, vom „Lokalanzeiger“ abgebildeten Patronen ausschließlich für Scheibenschießübungen der Vereinigungen für militärische Vorbereitung bestimmt gewesen seien, wie schon aus der Aufschrift „Cartouches de stand“ hervorgehe. Da diese Vereinigungen zumeist nur notdürftig ausgebaute Schießstände besäßen, so hätten ihnen an der Spitze ausgehöhlte Patronen zur Verfügung gestellt werden müssen, damit die Anfangsgeschwindigkeit gemindert und gebremst werde, und das Geschos am Ziel die allzu dünne Siderung durchschlage. Solche Patronen würden in der Armee nicht einmal zu Schießübungen verwendet. Man habe niemals daran gedacht, sie im Kriege zu verwenden, da sie die Ausnützung der ballistischen Eigenschaften des französischen Gewehrs unmöglich machten.

Das Wolffsche Telegraphenbureau bemerkt zu dieser Darstellung:

Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Angaben richtig sind, denn selbst wenn sie zutreffen sollten, können sie die schweren Vorwürfe, die mit Recht gegen die französische Armee erhoben worden sind, in keiner Weise entkräften. Die Frage, ob die Dum-Dum-Patronen unserer Feinde etwa ursprünglich für einen harmlosen Zweck bestimmt waren, kommt gar nicht in Betracht gegenüber der erwiesenen Tatsache, daß sie zu vielen Tausenden auf den Schlachtfeldern gefunden und im Kampf gegen uns verwendet worden sind. An diese Tatsache allein haben wir uns zu halten. Von ihr wird jedermann ausgehen müssen, der sich in unbefangener Weise ein Urteil darüber bilden will, ob die Kriegführung unserer Gegner den Geboten der Menschlichkeit entspricht.

Dum-Dum-Geschosse auch bei den Russen!

Das Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bur. meldet:

Unter der von den russischen Truppen auf dem Schlachtfelde von Krassnik zurückgelassenen Gewehrmunition befanden sich auch Geschosse, deren harter Mantel an der Spitze den Weikern freiläßt (Dum-Dum-Geschosse). Das österreichisch-ungarische Kriegsministerium des Inlandes hat diese Verletzung der dritten Haager Deklaration von 1864 den Regierungen der verbündeten neutralen Mächte mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das österreichisch-ungarische Armeekommando derzeit nicht daran denke, mit Gegenmaßregeln vorzugehen.

Neue Beweise.

Zwei der in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen englischen Offiziere haben sich vor kurzem bei einer amtlichen Ver-

nehmung über die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen in der englischen Armee geäußert. Die Bemerkungen sind der Oberst Gordon vom Gordon-Highlander-Regiment, Adjutant des Königs von England, und der Oberstleutnant Reish vom 1. Gordon-Highlander-Regiment.

Aus der Niederschrift der beglaubigten Aussagen dieser Offiziere geht hervor, daß beiden von der englischen Regierung Revolverpatronen mit abgeplattetem Geschos geliefert worden sind.

Derartige Geschosse können gar keinen anderen Zweck haben, als den, möglichst grausame Verwundungen zu erzeugen. Die Offiziere geben zu, daß sie selbst an der völkerrechtlichen Zulässigkeit dieser Munition gezweifelt und sie deshalb vergraben haben. Von anderen Angehörigen des englischen Heeres sind jedoch die erwähnten Patronen auch im Kampf benutzt worden. Den Beweis dafür liefert die in erbeuteten englischen Revolvern vorgefundene Munition.

Angeht es dieser Tatsache wird es der englischen Regierung schwer fallen, mit der Behauptung Glauben zu finden, daß die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch ihre Truppen nichts weiter als eine Erfindung sei.

Deutsche Wahrheit in Amerika.

München, 27. September. Nach Mitteilungen des amerikanischen Aufklärungsausschusses in München haben hervorragende Männer in öffentlicher Stellung, die auf dem Dampfer „Rotterdam“ am 7. September in Newyork angekommen sind, einen längeren Bericht für die Presse, Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan veröffentlicht, in dem sie ausführen, daß sie bei Beginn des Kriegszustandes in Deutschland geweilt haben, vollständig sicher gereist und von den Behörden und der Bevölkerung freundlich und hilfsbereit behandelt worden sind. Die deutschen Truppen machten sich, wie festgestellt wird, keiner nachgewiesenen Grausamkeit schuldig. Die amtlichen Berichte über den Verlauf des Krieges waren zuverlässig, während die englischen, französischen und belgischen Nachrichten, die augenscheinlich dazu bestimmt waren, in Amerika Stimmung gegen Deutschland zu machen, sich als falsch erwiesen. Die Amerikaner sprechen ihre Überzeugung aus, daß Deutschland nicht der angreifende Teil war, sondern daß ihm ein Krieg aufgezwungen wurde durch Reid und daß der eiferfüchtigen Gegner.

Professor Eugen Kühnemann,

der bekannte Lehrer der Philosophie an der Universität Breslau (früher Rektor der Akademie in Posen), der schon wiederholt in Amerika als Austauschprofessor gewirkt hat, ist in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um dort durch Vorträge Aufklärung über die Kriegsurachen und den bisherigen Verlauf des Krieges zu verbreiten.

Die Papag an Südamerika.

Hamburg, 28. September. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Begrüßung des Generaldirektors Ballin der Hamburg-Amerika-Linie an die südamerikanische Ausgabe der „Hamburger Nachrichten“, die den Freunden Deutschlands über See ein treues Bild der deutschen Waffentaten, der deutschen Politik und der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu geben unternommen haben. Generaldirektor Ballin führt dabei aus:

Viel zu lange habe Deutschland auf die Anständigkeit seiner Gegner auf dem Weltmarkt vertraut. Das Deutschland, das auch den südamerikanischen Staaten so viel Gutes gebracht habe, sollte mutwillig die kostbarsten vergangen Jahrhunderte über den Haufen werfen, um durch kriegerische Abenteuer ganz Europa zu seinen Füßen zu zwingen? Gegenüber den Bestrebungen der Feinde, den internationalen Nachrichtenendienst zu monopolisieren, gilt es nicht nur jetzt im Kriege, sondern auch nach dem Friedensschluß mit dem gedruckten Wort die Wahrheit in das Ausland zu bringen.

Verzweifelte Lage in Serbien.

Wien, 28. September. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia „Solva“, das Organ Ghenabieros, berichtet aus Nisch von allgemeiner Gärung in Serbien. Jeder Tag könne einen Aufstand bringen. Übermals haben mehrere Artillerieregimenter gemeutert. Die gesundheitlichen Verhältnisse seien erbärmlich. Die Militärliga verlange von Pasitsch Abhilfe; dessen Stern sei schon im Erlöschen, der König sei stumpf und teilnahmslos, der Kronprinz Alexander ratlos.

Ein Albaneraufstand in Neuserbien.

Saloniki, 28. September. (Meldung des Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Vibra ein Albaneraufstand ausgebrochen, wobei die Serben vertrieben wurden.

Die Türkei und der Dreiverband.

Konstantinopel, 28. September. Das Blatt „Terdsjman-i-Hadikat“ wendet sich gegen den Dreiverband, der ohne die von der Türkei proklamierte Neutralität zu achten, gegen die Türkei und das Kalifat wühle. Das Blatt erbt sich einen Widerspruch zwischen den Treibereien des Vorsitzenden des englischen Balkanrates Buxton, der im Namen des Rationalitätenprinzips Bulgarien zu gewinnen versuche, und der Haltung der Engländer in Ägypten.

Wahl eines neuen Fürsten von Albanien.

Der albanische Senat hat am Montag, nach zweitägiger Sitzung in Durazzo mit großer Mehrheit den Prinzen Burhan ed Din, den Sohn des entthronten Sultans Abdul Hamid, zum Fürsten von Albanien gewählt. Eine Kommission unter Führung von Agi Ali von Elbassan und Mussan Effendi wird sich nach Konstantinopel begeben, um dem Prinzen im Namen des albanischen Volkes die Krone anzubieten.

Essad Paschas Verbannungsdekret für ungültig erklärt.

Mailänder Blätter melden aus Durazzo: Die neue Regierung hat das Verbannungsdekret des abgesetzten Fürsten Wilhelm

gegen Essad Pascha für ungültig erklärt und die Rückkehr Essad Paschas nach Albanien gestattet. Die Kontrollkommission ist tatsächlich so gut wie aufgelöst, da die Vertreter des Dreiverbandes sich seit Wochen weigern, mit den Vertretern des Dreiverbandes zusammenzuarbeiten.

Bur Tagesgeschichte.

Keine englische Rente mehr für die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

Aus London wird berichtet: Der Schatzkanzler Lloyd George erklärte, daß die Auszahlung der Jahresrente von 60 000 Mark, die bisher von der englischen Regierung an die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, eine Tante der Königin von England, gezahlt wurde, nunmehr aufgehoben worden ist. Er stützte sich dabei auf das englische Kriegsgesetz, das die Leistung von Zahlungen an Feinde in Feindesland verbietet. Die letzte Zahlung fand am 6. Juni statt.

Deutsches Reich.

** Die Kaiserin besuchte am Sonnabend im königlichen Schloß in Berlin die Einlieferungs- und Verpackungsstelle von Wolljachen usw. für die Truppen und nahm mit Befriedigung Kenntnis von der dort herrschenden praktischen Arbeitstätigkeit. Am Sonntag fand für die Hausgemeinde auf Anordnung der Kaiserin im Schloß Bellevue ein Gottesdienst statt, an dem die Kaiserin und Prinz Joachim teilnahmen. Die Predigt hielt Generalsuperintendent Haendler. Sonntag nachmittag empfing die Kaiserin den Oberleutnant d. Ref. vom 1. Garde-regiment Görn, der leicht verwundet in Berlin eingetroffen war.

** Der Oberbürgermeister von Bayreuth, Dr. Casselmann, Vorsitzender der liberalen Landtagsfraktion, hat den Adelsstitel erhalten.

** Generalleutnant Wilhelm v. Harbou, bisher Inspekteur der Landwehrinspektion Dortmund, der im Lazarett des Gardekorps in Laon den vor dem Feinde erhaltenen Wunden erlegen ist, war in Kopenhagen geboren. Er war vom 18. August 1908 bis 16. März 1911 Generalkommandeur der 7. Infanterie-Brigade in Bromberg. Auf seine Sterbebett erhielt er noch das Eiserne Kreuz.

Aus der Verlustliste Nr. 34.

4. Garde-Regiment, Berlin. St. Gérard vom 23. bis 24. Melet vom 24. bis 25., St. Quenin am 29. und Le Sourd am 29. 8. 14. 7. Komp.: Ref. Johann Sindram, Moosbruch, Kr. Elbing, l. w. 10. Komp.: Fül. Stanislaus Szulaski, Odra, Kr. Bomst, tot. Gefr. Gustav Bock, Sittschew, Kr. Graubenz, leicht verwundet. 12. Komp.: Fül. Paul Hanisch, Schloß Lehne, Kr. Fülehe, l. w.

Garde-Brigade-Erreg-Bataillon Nr. 5, Spandau. Serimenti am 1. 9. 14. 3. Komp.: Gren. Johann Drachowski, Szegertow, Kr. Protoschin, tot. Gren. Wladislaus Hinz, Czyslowo Kr. Konig, w.

Grenadier-Regiment Nr. 5, Danzig. Walterlehnen am 20. 8. 14. Gren. Eduard Thonert, Wilhelmshub, Kr. Karthaus, l. w. Gren. Wilhelm Kaiser, Reichenberg, Kr. Danzig, l. w. Gren. Johann Mischke, Barnewitz, Kr. Karthaus, l. w. Gren. August Banewitz, Odra, Kr. Danzig, l. w. Gren. Ernst Konnowski, Odra, Kr. Danzig, l. w. Gren. Emil Jochit, Christburg, Kr. Stuhm l. w. Feldw. Max Teßlaff, Danzig, l. w. Unteroff. d. Ref. Georg Fanzig, Marienwerder, l. w. Gren. Ignaz Lemanski, Seilborze, Kr. Hohensalza, l. w. Gren. Theodor Balke, Danzig, w. Einj.-Freiw. Gefr. Heinrich Bartel, Gr.-Lunau, Kr. Culm, w. Gren. August Fleißel, Gabenberg, Kr. Neuhau, w. Serg. Walter Berger, Danzig, w. Vizefeldw. Klemens Raschke, Neufahrwasser, Kr. Danzig, w. Gren. Gerhard Grunwald, Jastrów, Kr. Dt.-Krone, w. Gren. August Hartun, Hornikau, Kr. Berent, w. Gren. Leo Kolled, Gnesdau, Kr. Puzig, w. Gren. Theodor Kurrek, Osted, Kr. Pr.-Stargard, w. Gren. Kurt Marschall, Danzig, w. Gren. Johann Blochski, Petersdorf, Kr. Lobau, w. Gren. Karl Zimmermann, Pr.-Mojengart, Kr. Marienburg, w. Gren. Eduard Albrecht, Bohnsack, Kr. Danzig, w. Gren. Friedrich Barich, Bromberg, w. Gren. Paul Bock, Neufahrwasser, Kr. Danzig, w. Gren. Emil Glaubke, Kr.-Tuchene, Kr. Karthaus, w. Gren. August Herbst, Braust, Kr. Danzig, w. Gren. Max Heuer, Kaiserhöhe, Kr. Bromberg, w. Gefr. Erich Hinz, Odra, Kr. Danziger Höhe, w. Gren. Max Kowalkowski, Danzig, w. Gren. Ernst Lan, Wollaff, Kr. Danziger Niederung, w. Gren. Friedrich Lenjer, Gischau, Kr. Danzig, w. Gren. Josef Ledanowski, Woyanow, Kr. Danziger Höhe, w. Gren. Johannes Marante, Kl.-Bolkau, Kr. Danziger Höhe, w. Gren. Alexander Maslontowski, Abl.-Kamioniken, Kr. Marienwerder, w. Gren. Ernst Schalla, Dombrowken, Kr. Pr.-Stargard, w. Gren. Johann v. Schmude, Klossowken, Kr. Karthaus, w. Gren. Egbert Stobbe, Danzig, w. Gefr. Erich Wunderlich, Pr.-Königsdorf, Kr. Marienburg, w. Gren. Karl Zielicki, Danzig, w. Gefr. Karl Blechskowski, Danzig, w. — 2. Komp.: Serg. Otto Soyk, Zukowken, Kr. Karthaus, tot. Einj.-Freiw. Gren. Paul Lebenstein, Dirschau, tot. Gren. Woleslaus Kotlewski, Kirchenjahn, Kr. Marienwerder, tot. Tambour Gefr. Woleslaus Wojciechowski, Lubiewo, Kr. Schweg, tot. Ref. Reinhard Engel, Langfuhr-Danzig, l. w. Ref. Johannes Czeliński, Odra, Kr. Danziger Niederung, l. w. Ref. Heinrich Buh-laff, Kl.-Waldorf, Kr. Danziger Niederung, l. w. Gren. Gustav Herbst, Marienau, Kr. Marienwerder, Schw. w. Gren. Wilhelm Fiebrang, Fernbade, Kr. Schlochau, l. w. Ref. Karl Milschewski, Wonneberg, Kr. Danzig, Schw. w. Gren. Bernhard Grzella, Struden, Kr. Schweg, l. w. Ref. Konrad Bogz, Raffewiese, Kr. Karthaus, l. w. Ref. Wilhelm Hinz, Kallhof, Kr. Marienburg, Schw. w. Gren. Franz Wierczowski, Grutta, Kr. Graubenz, l. w. Ref. Arthur Forstenbacher, Klein-Trompten, Kr. Danziger Höhe, l. w. Gren. Peter Kamecki, Schöhan, Kr. Graubenz, Schw. w. Gren. Wladislaus Blickei, Diche, Kr. Schweg, l. w. Ref. Hermann Wadau, Kahlberg, Kr. Danzig, l. w. Ref. Julius Joralaki, Doparaje, Kr. Lobau, Schw. w. Gren. Paul Sieg, Förstenu, Kr. Schlochau, Schw. w. Unteroff. Gustav Wienz, Bordenau, Kr. Marienburg, Schw. w. Ref. Johann Adam, Mendenagredin, Kr. Danzig, Schw. w. Gren. Wilhelm Weinreich, Tragheim, Kr. Marienburg, w. Gren. Paul Bomeczkowski, Danzig, w. Gren. Bernhard Grzella, Dubau, Kr. Pr.-Stargard, w. Gren. Karl Perschke, Danzig, w. Gren. Otto Schulz, Klatow, w. Gren. Paul Krucziński, Gr.-Lesewitz, Kr. Marienwerder, w. Gren. Emil Dargatz, Stedlin, Kr. Stargard, w. Gren. Theophil Głowinski, Kesselhof, Kr. Marienwerder, w. Gren. Walter Mohland, Danzig, w. Gren. Franz Klein, Tralau, Kr. Stuhm, w. Gren. Erich Gaglin, Moder, Kr. Thoyu, w. Gren. Walter Gehlar, Danzig, w. Gren. Frik Schieber, Marienburg, w. Gren. Eduard Böhm, Kl.-Mehendorf, Kr. Danziger Niederung, w. Gren. Wladislaus Czeczanowski,

List of names and military units, including Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen, and various companies.

List of names and military units, including Brigade-Gras-Bataillon Nr. 9 and various regiments.

Text discussing the aftermath of an accident, mentioning compensation and insurance.

Text discussing the war and tolls, mentioning the Prussian Landessverband and the impact of the war on the economy.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 29. September.

Auf dem Felde der Ehre gefallen

Text commemorating fallen soldiers, mentioning Generalarzt Dr. Korsch and his service.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Text discussing agricultural accident insurance, mentioning the Prussian Agricultural Accident Insurance Act.

Text discussing the Prussian Landessverband and the impact of the war on the economy.

Der Krieg und die Zöllner.

Text discussing the impact of the war on customs and tolls, mentioning the Prussian Landessverband.

Verband Ostdeutscher Industrieller.

Text discussing the East German Industrialists' Association and its activities during the war.

Erleichterung zur Unterstützung der Kreditfähigkeit.

Text discussing measures to facilitate creditworthiness, mentioning the Prussian Landessverband.

Ist die Rückgabe wegen der Ansprüche des Reiches nicht angängig, so kann den Unternehmern usw. durch Umtausch der hinterlegten Wertpapiere gegen eigene Wechsel unter Abstandsnahme vom Gläubiger...

Wiederzulassung von Brieffendungen in fremder Sprache nach Oesterreich-Ungarn usw.

Mit Zustimmung der Militär- und Marinebehörden sind Brieffendungen in fremder Sprache nach Oesterreich-Ungarn und dem neutralen Auslande von jetzt ab wieder zur Postbeförderung zugelassen.

Unterstützung im Auslande zurückgebliebener deutscher Familien.

Die deutschen Vertretungsbehörden (Konsulate usw.) im Auslande sind, soweit es mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse möglich gewesen ist, angewiesen worden, die im Auslande zurückgebliebenen Familien der in den deutschen Heeresdienst eingetretenen Mannschaften nach Maßgabe des Bedürfnisses zu unterstützen.

Bitte um Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für die Ersatztruppenteile.

Untlich wird uns geschrieben: Viele Familien, deren Angehörige im Heere dienen oder gedient haben, befinden sich im Besitz von Uniformstücken. Manche sieht sie vielleicht gar als unnützlich an...

Es starben den Heldentod für König und Vaterland der Hauptmann und Kompagnieführer Erich Heine aus Culum i. Westpr. und der Vizefeldwebel d. Res. im Res.-Inf.-Regt. Alt-Württemberg Nr. 121 Ernst Schwarz, Architekt bei der Hochbauverwaltung in Posen.

Der auf russischem Boden gefallene Generalmajor Breithaupt trat 1873 zu Weichenburg i. Schl. als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment Markgraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 ein. Von 1896 bis 1902 war er in der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes beschäftigt...

Landrat Dr. Buresch in Hohensalza ist zur vorübergehenden anderweitigen Verwendung im Reichsdienst beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Regierungsassessor v. Bülow beauftragt.

Der Wechsel in höheren Verwaltungsstellen, der schon vor einiger Zeit bekannt wurde, wird in der letzten Nummer des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht. Danach sind ernannt: der Landrat a. D. Fortilowicz v. Batocki-Friebe in Wledau bei Königsberg zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen...

Ordensverleihungen. Dem Superintendenten Brauner in Natel, Kreis Wirsch, ist der königliche Kronenorden dritter Klasse und dem Gemeindevorsteher Zick in Uthmannsdorf, Kreis Kolmar i. P., das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Staatmäßige Stellen als Regierungsbaumeister sind verliehen worden den Regierungsbaumeistern des Hochbauamtes Stendel in Posen (im Geschäftsbereich der Eisenbahndirektion Posen), Garrelts in Posen (als Vorstand des hiesigen Hochbauamtes III) und Grabenstein in Neumark i. Westpr.

Eingestellter Postanweisungsverkehr. Der Postanweisungsverkehr mit den Niederländischen Antillen ist vorläufig eingestellt worden.

Der Postauftragsverkehr mit Oesterreich (nicht auch mit Ungarn und Bosnien-Herzegowina) ist mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen worden.

Bildung einer neuen Landgemeinde. Durch Allerhöchste Verordnung ist genehmigt, daß der Gutsbezirk Julienfelde im Kreise Wirsch in eine Landgemeinde mit dem Namen Julienfelde umgewandelt wird.

Föhlange einer Fürsorgeerziehungsanstalt als Kriegsfreiwillige. Aus der vom Schulrat Radomski eingerichteten Fürsorgeerziehungsanstalt in Marienbrunn, Kreis Pleschen, sind rund 30 Föhlange, d. h. die Hälfte der ganzen Belegung freiwillig in den Dienst des Vaterlandes getreten.

Taubstumme Handwerker und gewöhnliche Arbeiter aus der Stadt und Provinz Posen, die jetzt beim besten Willen keine Beschäftigung finden, mögen sich beim Schulrat Radomski in Posen melden. Er wird ihnen nach Möglichkeit Arbeit verschaffen und bittet Arbeitgeber mit offenen Stellen um Annahme auch taubstummer Personen und um Nachricht, Wer aber Arbeit hat, der gebe sie leichsinnig nicht auf, jedenfalls nicht früher, als bis er eine andere gefunden hat.

Das Posener Taubstummenheim als Unterkunftsstätte. Wie schon gemeldet, können auch volljährige bedürftige Töchter von Kriegern im Taubstummenheim zu Posen, Uferstraße 12, unentgeltliche Aufnahme, Unterhalt und Erziehung finden. Ferner ist Schulrat Radomski in Posen imstande und bereit, acht- bis vierzehnjährige bedürftige Knaben und Mädchen, die jetzt zu Hause keine gehörige Aufsicht und Erziehung haben, auf dem Lande entsprechend unterzubringen, und nimmt Meldungen jederzeit entgegen. Kosten entstehen den Eltern dadurch nicht.

Unfall. In der Großen Berliner Straße wurde Sonnabend nachmittag gegen 4 1/2 Uhr ein Böttcher aus eigener Unvorsichtigkeit von einem Motorradfahrer angefahren. Beide kamen dabei zu Fall und zogen sich Hautabschürfungen im Gesicht zu, ohne sonst ernstlichen Schaden zu nehmen.

Schroda. 27. September. Rittergutsbesitzer Walter Ruschkowo hat zur Verteidigung von Feldmäusen Schülkiner angenommen. Der Erfolg war direkt verblüffend. Auf 250 Morgen Land töteten die Kinder

27840 Mäuse, die gesammelt und vergraben wurden. Der Ortskommandant von Kufferoow hat mit Rücksicht darauf, daß bereits in den ersten zwei Tagen nach Aufhebung des Spirituosenverkaufs-Verbotes Landsturmleute wegen Trunkenheit bestraft werden mußten, das Verbot erneuert unter Androhung von Geldstrafen bis 1000 M. und Schließens des Geschäfts.

K. Kalwig, 27. September. Bei der hiesigen Stadtparasse sind 90 000 M. auf die Kriegsanleihe gezeichnet worden, dazu die Zeichnung der Stadt mit 30 000 M., zusammen also 120 000 M. Für die notleidenden Ostpreußen sind in der Stadt 1195 M. gesammelt worden. Innerhalb zehn Tagen sind hier durch die städtische Behörde aus der Stadt und Umgegend 12 000 M. Goldgeld gesammelt worden, dazu eine Sammlung des Distriktskommissars mit 6300 M., zusammen also 16 300 M. Daraus kann man ersehen, welche große Mengen Gold unter den einfachen Leuten stecken; denn von diesen ist das Goldgeld hier in der Hauptlage gesammelt worden. Manche hatten 600 bis 700 M. im Hause.

F. Bomst, 27. September. Die hiesige Schützengilde spendete für das Rote Kreuz 150 Mark.

Schildberg, 27. September. Dem Propst Tomaszewski in Aufornica ist vom 1. Oktober ab die Pfarre in Pempowo übertragen worden.

K. Rogalen, 27. September. In Tarnau bei Rogalen ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unfall. In Abwesenheit der Mutter lief das eine Kind des im Kriege befindlichen Arbeiters Tuwal, die jährige Wladislawa, hinter einem Wagen her. Von einem Knaben gestoßen, fiel das Kind hin. Ein Wagenrad ging über das Gesicht, zerfetzte die Gesichtshaut und skalpierte den Kopf. Das Kind wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist sehr ernst. Das rechte Auge ist verloren, das linke sehr bedroht. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 100 M. zu zeichnen. Die Offiziersbeobachtung des Bürgermeisters Vinde soll mit Rücksicht auf die bedrückte finanzielle Lage unserer Stadt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen auf das Zivilvermögen in Anrechnung gebracht werden. Die Verpachtung des Grogierplatzes an den Müller Nikolajew wurde genehmigt, ebenso die Verpachtung der Mietbürgerweide an den Fuhrmann Bretschneider auf 2 Jahre. Als Vertretungsstellen für den im Felde befindlichen Schlachthausarzt wurde dem Fleischbeschauer Georg Walter eine monatliche Zulage von 25 M. bewilligt. Zur Unterstützung für die Notleidenden in Ostpreußen wurden 200 M. bewilligt. Für die Kriegsanleihe hat die Stadt für eigene Rechnung 5000 M. gezeichnet. 74 schwerverwundete russische Gefangene wurden in das hiesige Reservelazarett eingeliefert. Prinz von Thurn und Taxis, der Generalkommandeur des Sanitätswesens in Deutschland, und der Korpsarzt Nochs aus Posen besichtigten am Donnerstag das hiesige Reservelazarett, die russischen Verwundeten und den Operationsaal. Sie wurden vom Oberarzt des Lazarets, Dr. Phlippsthal, durch die Räumlichkeiten geführt. Korpsarzt Nochs erklärte, daß das Lazarett, sobald eine Belagerungsgefahr für Posen vorüber sei, für deutsche Verwundete verwendet werden soll. Hierauf besichtigten die Herren das Genezungsheimunter Führung der Vorstehenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Bürgermeisterin Weije. Der Vaterländische Frauenverein hat in Gemeinschaft mit dem Roten Kreuz einen Bahnhofsdiens organisiert, der Tag und Nacht durch eine Kaffeeküche, Darbietung von Erfrischungen, Nahrungsmitteln und Liebesgaben in Tätigkeit ist.

K. Strelno, 27. September. Gestern Abend entstand aus unbekannter Ursache in der Scheune des Grundbesizers Wolessaus Wesolowski in Deutschode Feuer, das die Scheune mit Stroh- und Futtermitteln und die Stallungen in Asche legte. Das Wohnhaus konnte durch das Eingreifen der Feuerwehr gehalten werden.

K. Strelno, 27. September. Die Ergänzungs-Fleischbeschau im hiesigen Kreise wird wie folgt ausgebaut: 1. in den Polizeidistrikten Chelme und Kruschwitz durch den Kreisierarzt Krüger zu Kruschwitz, 2. in den Polizeidistrikten Strelno I und II durch den Tierarzt Weigt in Strelno.

K. Briefen, 27. September. Auf die Kriegsanleihe wurden in unserer Stadt 1,7 Millionen M. gezeichnet. Einer der ersten tapferen Reservisten, die an der Ostgrenze das Eisene Kreuz erhalten haben, ist der aus Polkau hiesigen Kreises stammende Ansdlerjohn Quast. In der Ansdlergemeinde Peißdorf sind der Amtsvorsteher, der Stabsbeamte, der Gendarmierwachtmeister, der Gemeindevorsteher und beide Schöffen, also die Vertreter der wichtigsten Ortsbehörden, zur Fahne einberufen. Der Gemeindevorsteher wurde inzwischen vorbehaltlich seiner Wieder-Einstellung, entlassen.

Kg. Schwes (Weichsel), 27. September. Der Vaterländische Frauenverein hat in Kowalleks Sälen eine Nähstube eingerichtet, in der an jedem Montag und Donnerstag von Frauen und Mädchen Solbatenunterkleider angefertigt werden. Noch immer treffen aus Ostpreußen bei Bürgern unserer Stadt ihre für tot gehaltenen Verwandten ein, die wohl Hab und Gut verloren, doch aber das Leben gerettet haben. Unsere Zuderfabrik beginnt am 15. d. Mts. ihre Kampagne. In den Drischafien Ggl. Glogoczko, Groß-Dt.-Konopach, Gr.-Sibjan, Gr. und Kl.-Lubin, Gr.-Kommorsk, Treul, Gr.-Sanzlau, Dragaj und Michelau sind Neuerkrankungen des Klauenviehs an Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

* Marienwerder, 27. September. Den Heldentod fürs Vaterland starben am 29. August der Fährmann Curt Witt, ein Sohn unseres Reichstagsabgeordneten Carl Witt, und am 26. August der forsttechnische Hilfsarbeiter bei der hiesigen Regierung, Forstassessor Arthur Hundsdorfer.

* Danzig, 27. September. Zwölf vom 17. Korps erbeutete russische Geschütze wurden gestern vormittag in Danzig eingebracht und mit entsprechender militärischer Feier vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal und vor dem Generalkommando aufgestellt. Die Danziger Hausbesitzerbank beantragte beim Magistrat 100 000 Mark Darlehen zur Unterstützung bedürftiger Hausbesitzer.

Aus dem Gerichtssaal.

* Leipzig, 28. September. Das Reichsgericht verwarf die Revision der verurteilten Elisabeth Scherellen und deren Tochter, der Auktionerfrau Rosine Mars, die sich dem Schwurgericht in Justenberg am 13. Juni zum Tode verurteilt wurden. Sie hatten gemeinsam den Mann der erstgenannten Frau, den Altstger Johann Scherellen, im August 1912 durch Gift getötet.

Neues vom Tage.

Ein orkanartiger Sturm richtete am Montag in den Nachmittagsstunden in Berlin mehrfachen Schaden an. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

20 000 Bedürftige in Groß-Berlin werden täglich vom Roten Kreuz gespeist gegen Lösung von 10-Pfennig-Marken. Monatlich entstehen dadurch 100 000 Mark Kosten. Da diese Ausgaben mit dem Wachsen der Not und dem Herannahen des Winters sich eher steigern als ermäßigen, hat das Rote Kreuz von Berlin sich mit Anträgen um möglichst rasche Zuschüsse an den Magistrat Berlin und die Berliner Stadtverordnetenversammlung gewandt.

Selbstmord einer Krankenschwester. Aus bisher unbekanntem Gründen verübte die 23 Jahre alte Krankenschwester Lydia Winn in Lichtenberg bei Berlin Selbstmord. Sie vergiftete sich mit Veronal und starb auf dem Wege zur Charité. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. J. G., zurzeit Hauptmann in Posen. Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen, die mir mit besonderem Interesse gelesen haben. Sie ersehen ja aus unserem Blatte, welche Entwicklung die Sache weiter genommen hat. Dem Schlußpassus Ihres Briefes stimmen wir durchaus zu, das darf man aber jetzt in der Öffentlichkeit nicht sagen. — Besten Gruß! Hoffentlich erhalten Sie sich bald von Ihrer Verwundung und können die Puffen weiter mit „breiden“ helfen. Dann schreiben Sie uns aber bitte einen Feldpostbrief darüber. — Besten Gruß!

H. M. 20. „Als Grundstücksbesitzer habe ich auf 1. Oktober d. J. eine Hypothek im Höhe von 4000 Mark gekündigt. Nun bin ich seit dem fünften Mobilmachungstage weit entfernt von der Heimat eingezogen und kann meiner verprochenen Pflicht nicht nachkommen. Einerseits habe ich bzw. bekomme ich den vollen Betrag nicht zusammen, andererseits kann ich mich nun unmöglich um die Anschaffung und Auszahlung der Hypothek kümmern. Meiner Frau will ich und kann ich das keinesfalls zumuten, weil sie keine Erfahrung und keine Zeit dazu hat. Unnötige Kosten will ich mir ersparen. Bin ich nun in diesem Fall zur Auszahlung per 1. Oktober d. J. verpflichtet? Kann der Gläubiger evtl. Schadenersatzansprüche geltend machen? Ich würde nach meiner Rückkehr in die Heimat 1. Januar 1915 oder 1. April 1915 auszahlen, muß dann nochmals eine Kündigung vorangehen, bzw. muß ich den Gläubiger davon schon heute genau unterrichten oder versteht sich das von selbst? — Da Sie selbst das Kapital gekündigt haben, sind Sie auch zur Rückzahlung verpflichtet; Sie können nur weitere Stundung beanspruchen, wenn Sie nachweisen, daß Sie zurzeit nicht in der Lage sind, die Summe aufzutreiben. Der Gläubiger kann Schadenersatz verlangen, wenn ihm ein solcher tatsächlich durch verspätete Rückzahlung des Kapitals entsteht. Dieser Fall kann z. B. eintreten, wenn der Gläubiger über das Kapital bereits anderweitig verfügt hat und nun seinen eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Sie hätten einen etwaigen Schaden abwenden können, wenn Sie dem Gläubiger gleich nach Ihrer Einberufung mitgeteilt hätten, daß sich die Rückzahlung des Kapitals verzögern kann. Eine nochmalige Kündigung ist nicht erforderlich. Wir empfehlen dringend, mit dem Gläubiger eine Einigung herbeizuführen und einen zweifelhaften Prozeß zu vermeiden. Vielleicht können Sie einen Teil bezahlen und wegen des Restes einige Monate Stundung erhalten. Sehen Sie sich jedenfalls mit dem Gläubiger sogleich in Verbindung.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat den Rechnungsabschluss vom 30. Juni 1914 mit einem Mittelsaldo der Gewinne und Verlustrechnung von 9 500 234 M. festgestellt. Die ordentliche Hauptversammlung soll am 19. Dezember d. J. stattfinden. Der erzielte Gewinn gestattet die Auszahlung einer Dividende in der in Aussicht genommenen Höhe von 10 Prozent. Der Aufsichtsrat glaubt der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage dahin Rechnung tragen zu müssen, erst vor der Hauptversammlung seine Anträge zu stellen, ob die Dividende in der angegebenen Höhe festgesetzt werden soll.

Breslau, 28. September. Bericht von E. Manasse. Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Die Stimmung war bei schwachem Angebot fest, Notierungen für Weizen 40 Pf., für Roggen 20 Pf. höher.

Privatbericht. Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 23,00—23,50 bis 24,00 M., Roggen, ruhig, 20,50—21,00—21,50 M., Braugerste, ruhig, 20,00—21,00—22,00 M., Futtergerste, fest, 18,50—19,50 bis 20,50, Hafer fest, 18,90—19,40—19,90, Mais ruhig, 15,00 bis 16,00—17,00, Erbsen ruhiger, Viktoriaerbsen fest, 44,00—48,00 bis 52,00, Kichererbsen ruhiger, ohne Notierung. — M., Futtererbsen ruhiger, ohne Notierung. — Markt Speisebohnen fest, 25,00—26,00 bis 27,00 M., Pferdebohnen fest, 18,00—19,00—20,00 M., Lupinen fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 M., blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 M., Widen, 14,00—15,00—16,00 M., Pelusken ruhig, 14,00—16,00—18,00 M., Schlaglein ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., Wintererbsen fest, 25,50—26,50—27,50 M., Naps, tuchen fest 12,00—13,00—14,00 M., Hanfsaat ruhig, 17,00 bis 19,00 M., Weizen tuchen ruhiger, 15,00 bis 16,00 M., Sonnenblumentuchen fest, 14,00—14,50 M., Palmförmlichen fest, 14,00—15,00—16,00 M., Alles für 100 Kg., Kleesamen fest, Rotklee fest, 74,00—86,00—98,00 M., Weißklee fest, 65,00—85,00 bis 105,00 M., Schweißklee fest, 55,00—65,00—75,00 M., Tannenklee fest, 40,00—50,00—60,00 M., Timothee fest, 20,00 bis 25,00—30,00 M., Zuckerrüben nom., — bis — M., Gelbklee ruhig, 20,00—30,00—35,00 M., Serradella, neue, — bis — M., Alles für 50 Kg.

Wehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto. Weizen fest, 34,00—36,00 M., Roggen fest, 32,00—34,00 M., Haubaden fest, 30,00—32,00 M., Roggenfutttermehl fest, 11,00—11,50 M., Weizenkleie fest, 10,50—11,00 M., Sen für 50 Kilogramm 3,75—4,00 M., Roggenstroh lang, für 600 kilo 32,00—35,00 M.

Kartoffelstärke ruhig, 24,00—24,50 M., Kartoffelmehl ruhig, 24,50—25,00 M., Maischlempe, — M.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation. Für 100 Kilogramm: Weizen 23,50—24,00 Hafer 19,40—19,90 Roggen 21,00—21,50 Viktoriaerbsen 48,00—52,00 Braugerste 21,00—22,00 Erbsen — Futtergerste 19,50—20,50 Futtererbsen — Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Für 100 Kilogramm: feine mittlere ordinäre Ware Naps 27,50 26,50 25,50 Kleesaat rote 98,00 86,00 74,00 weisse 105,00 85,00 65,00

Kartoffeln. Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Table with 5 columns: Stadt, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include Königsberg i. P., Danzig, Thorn, Stettin, Posen, Breslau, Berlin, Hamburg, Hannover.

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 26. September: Weizen: Newyork, Winter Nr. 2, soft, 182,45 Mark (vor. Pr. 184,05 M.). Lieferungsware, Sept., 181,30 M. (184,80 M.). Dezember, 185,60 M. (187,60 M.). Chicago, Lieferungsware, September, 166,30 M. (169,05 M.). Dezember, 171,80 M. (173,75 M.). Mai, 182,65 M. (184,80 M.). Mais: Chicago, Lieferungsware, September, 129,10 Mark. (130,35 M.). Dezember, 118,50 M. (119,55 M.). Mai, 122,75 Mark (124,00 M.).